

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 15 (1911-1912)
Heft: 10

Artikel: Ist ein seltsam Träumen
Autor: Matthey, Maja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Glanz der Sterne am Himmel gingen Strahlen und Pfeile aus, schossen den einsamen Nachtwandlern in den Rücken und in die Köpfe. Goldene Bogen strichen am Himmel über goldene Saiten, während sich die Männer vor dem Hause des Malers still verabschiedeten. Oben brannten matte Lichter hinter verhängten Fenstern. Der Schatten von traurigen Menschen huschte hin und her. Die Türe fiel krächzend ins Schloß. Auch die drei andern verschwanden jeder allein in einer dunklen Gasse.

Vor seinem Hause blieb der Doktor stehen. Die dichten Parkbäume deckten das Sternenheerlager über ihm bis auf wenige Lichter. Noch einmal glitt der Tag an ihm vorüber. Er fühlte, daß er über ihm stand, dennoch tat ihm die Erkenntnis dieses Tages weh. Er seufzte: „So enden unsere Feste!“

Ist ein seltsam Träumen.

Ist ein seltsam Träumen
In der Frühlingsnacht.
Glüten sind entfacht,
Und aus kahlen Bäumen
Leuchtet ihre Pracht.

Tief mir im Gemüte
Sagt die Liebe leis:
Pflege mich mit fleiß,
Und die schönste Blüte
Wächst am spröden Reis.

Sieh', wie alles Leben
Machtvoll zu mir drängt,
Mir am Herzen hängt
Und in seligem Geben
Holder mich empfängt.

Und in bunten Reihen
Fängt ein Blüthen an.
Herz, das sich besann,
Läß auch du dich weihen,
Löse deinen Bann.

Heb' dein scheues Wollen
Über Traum und Trug —
Liebes Herz, sei flug —
In den blumenvollen,
frohen Frühlingsflug.

Maja Matthey.

Ein Frauenleben im Dienste der Barmherzigkeit.

Von M. Th.

(Schluß.)

Von der englischen Regierung war ihr zur Heimkehr ein britisches Kriegsschiff angeboten worden. Florence schlug das Anerbieten aus, sie wollte, still, unauffällig, wie sie die Heimat verlassen hatte, auch wieder in dieselbe zurückkehren. Auf einem französischen Schiff segelte sie nach Marseille, hielt sich in Paris bei ihren alten Freunden, den Schwestern